



6. chinesisch-schweizerischer High-Level-Dialog über Wassermanagement, 27. Mai 2014 in Crans- Montana

Keynote-Ansprache von Bundesrätin Doris Leuthard

Exzellenzen, verehrte Damen und Herren

Ich heisse Sie herzlich willkommen zum **6. chinesisch-schweizerischen High-Level-Dialog über Wassermanagement** hier in Crans-Montana.

«Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser, denn das Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück» – dieser Ausspruch des griechischen Philosophen Thales von Milet (625–547 v. Chr.) lässt sich auf drei Worte reduzieren: Wasser ist Leben! Ohne Wasser gibt es keine Nahrung und ohne Nahrung keine Existenz. Das Fehlen lebensnotwendiger Ressourcen führt zu Konflikten, Gewalt und Migration.

Die Schweiz ist mit reichen Wasserressourcen von hoher Qualität gesegnet. 5 Prozent der europäischen Wasserressourcen entfallen auf unser Land. Ein Grossteil davon ist gespeichert in unseren Seen (130 Mrd. m³), Gletschern (50 Mrd. m³) und Grundwasser (150 Mrd. m³). Dank Niederschlägen von jährlich 60 Milliarden Kubikmetern wird jedes Jahr rund ein Drittel der schweizerischen Wasserreserven erneuert.

Das Management dieser Wasserressourcen umfasst seit jeher drei Aspekte:

- die Nutzung der Gewässer und der Wasserkraft,
 - den Schutz der Gewässer, und
 - den Schutz vor der Gewalt des Wassers.
- Nutzung der Gewässer und der Wasserkraft:
Vom jährlichen Niederschlag werden nur gerade 2 Prozent als Trinkwasser genutzt. Rechnet man den Bedarf von Industrie, Handel und Landwirtschaft hinzu, sind es 4 Prozent. Die Hälfte des Trinkwassers in der Schweiz muss nicht behandelt werden, sondern gelangt direkt von der Wasserfassung in die Haushalte. Verglichen mit anderen Ländern sind wir in einer sehr komfortablen Lage. Doch das ist keine Selbstverständlichkeit: Die Wasserversorgungsinfrastruktur muss bewirtschaftet und laufend unterhalten und erneuert werden. Aber Wasser wird nicht nur zum Trinken, sondern auch zur Energiegewinnung genutzt. Die Nutzung der Wasserkraft in der Schweiz blickt auf eine lange Tradition zurück. Rund 500 Wasserkraftanlagen erzeugen mehr als 50 Prozent der in der Schweiz pro-

duzierten Elektrizität. Die Wasserkraftanlagen der Schweiz produzieren aber nicht nur Energie, sondern speichern sie auch: In Zeiten geringer Energienachfrage wird Wasser in höher gelegene Speicherseen gepumpt. Bei grosser Nachfrage kann damit Spitzenstrom produziert werden.

- Schutz der Gewässer:

Der Schutz der Gewässer verfolgt einen doppelten Zweck: erstens den Schutz des Wassers als lebensnotwendige Ressource und zweitens den Schutz des Wassers in seiner Funktion in einem Ökosystem. In den vergangenen Jahrhunderten haben die gedankenlose Nutzung und Verschwendung von Wasser dessen Qualität erheblich beeinträchtigt. Deshalb wurden Kläranlagen gebaut, um das Abwasser aus Haushalten und Industrie zu reinigen und den Eintrag von Nährstoffen in die Gewässer zu verringern. Die Fortschritte auf diesem Gebiet sind beachtlich: Das Wasser ist heute so sauber, dass man ohne Gefahr in jedem See oder Fluss baden kann und sich das Wasser aus den meisten Gewässern in der Schweiz direkt trinken lässt. Allerdings stehen wir vor einer neuen Herausforderung: den Mikroverunreinigungen. Damit die Kläranlagen diese Verunreinigungen herausfiltern können, sind umfangreiche Aufrüstungen erforderlich.

- Schutz vor der Gewalt des Wassers:

Jedes Jahr richten Überschwemmungen wirtschaftlichen Schaden an und fordern Verletzte und Todesopfer. Betrachtet man das Schadensausmass, so stellt Hochwasser für die Schweiz die bedeutendste Naturgefahr dar. Um das Hochwasserrisiko zu senken, tätigen wir bedeutende Investitionen. Hochwasserrisikomanagement umfasst drei Komponenten:

- erstens die Prävention. Prävention bedeutet, dass die Landnutzung geplant wird, dass die bestehenden Infrastrukturen zum Schutz vor Naturgefahren verstärkt und neue errichtet werden, dass der technische Hochwasserschutz an Flüssen verbessert wird und dass Schutzwälder erhalten werden;
- zweitens die Alarm- und Einsatzbereitschaft. Dazu gehören fundierte Hochwasservorhersagen und bewährte Abläufe für Alarmierung und Notfälle.
- drittens den Wiederaufbau. Dieser setzt voraus, dass der entstandene Schaden durch eine Versicherung gedeckt ist und dass nach einem Ereignis robustere Infrastrukturen errichtet werden.

Hochwasserrisikomanagement benötigt solide Grundlagen. Deshalb wurden in den vergangenen zehn Jahren für alle Regionen der Schweiz Gefahrenkarten erstellt.

Sie sehen: Das Wassermanagement mit seinen drei Komponenten – Nutzung von Gewässern und der Wasserkraft, Schutz der Gewässer und Schutz vor der Gewalt des Wassers – ist eine äusserst anspruchsvolle und komplexe Aufgabe.

Für zahlreiche Länder sind das Wassermanagement und der Klimawandel existenzielle Herausforderungen. Dies gilt auch für China und die Schweiz. Neuere Untersuchungen belegen, dass unsere beiden Länder von der Klimaerwärmung besonders stark betroffen sind. Die Schweiz reduziert ihre Treibhausgasemissionen und hat vor Kurzem eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel beschlossen. Aber sowohl das Wassermanagement als auch der Klimawandel kennen keine Landesgrenzen. Daher ist internationale Kooperation unverzichtbar.

Die Zusammenarbeit zwischen China und der Schweiz auf dem Gebiet des Wasser-managements ist beispielhaft für diese Art der internationalen Kooperation. Darüber freue ich mich sehr. Diese Zusammenarbeit begann vor über zehn Jahren und wurde 2009 in einer Vereinbarung formalisiert. Seitdem findet ein lebhafter Austausch zwischen unseren beiden Ländern statt. Einen Nutzen für beide Seiten bieten zum einen die regelmässigen hochrangigen Gespräche wie der diesjährige sechste Dialog hier in Crans-Montana, zu dem die Schweiz einladen durfte.

Auch verschiedene gemeinsame Projekte im Rahmen dieser Zusammenarbeit gereichen beiden Ländern zum Vorteil. In der chinesischen Provinz Xinjiang haben schweizerische und chinesische Spezialisten gemeinsam erfolgreich ein Warnsystem eingerichtet. Das erfüllt mich mit Befriedigung. Dank diesem System können sich über eine Million Menschen frühzeitig vor der zerstörerischen Kraft der Überschwemmungen schützen, die immer wieder von einem Gletschersee ausgehen.

Ein weiterer Erfolg ist die Verbesserung der Hochwasservorhersage und des integralen Risikomanagements im Einzugsgebiet des Han-Flusses, eines Nebenflusses des Jangtse. Möglich wurde dies dank dem Einsatz gemeinsamer chinesisch-schweizerischer Technologie.

Und nicht zuletzt finden detaillierte Gespräche zwischen chinesischen und schweizerischen Sachverständigen statt über die Errichtung eines qualitativ hochwertigen Sicherheitssystems für Staudämme, welches gesetzgeberische, organisatorische sowie technische Massnahmen und Normen beinhaltet.

Wie ich mit Freude erfahren habe, wird dieses Kooperationsvorhaben fortgesetzt und um zwei Projekte erweitert. Eines davon betrifft das integrale Risikomanagement im Einzugsgebiet des Jinsha-Flusses und das andere die Grundwasserbewirtschaftung in der Provinz Hebei.

Diese Zusammenarbeit ergänzt weitere gemeinsame Projekte im Rahmen anderer Vereinbarungen im Umweltbereich, etwa auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Wälder.

Der diesjährige 6. High-Level-Dialog über Wassermanagement ist eine weitere Gelegenheit, neue Erkenntnisse in Bezug auf das Wassermanagement und den Klimawandel auszutauschen und die bisherigen Erfolge sowie die nächsten Schritte im Rahmen unserer Zusammenarbeit zu erörtern.

Bereits seit Jahrzehnten arbeiten wir aktiv auf ein nachhaltiges Wassermanagement hin. Aber in Zukunft müssen wir unsere Bemühungen noch verstärken – nicht nur in der Schweiz und in China, sondern weltweit.

Denn der Ernst der Lage wird der Menschheit nur langsam bewusst:

- **Der weltweite Wasserverbrauch ist schlicht zu hoch:**
 - 1 Tasse Kaffee → 140 Liter Wasser
 - 1 Kilo Käse → 5000 Liter Wasser
 - 1 Kilo Rindfleisch → 16 000 Liter Wasser
- **Über 800 Millionen Menschen auf der ganzen Welt haben noch immer keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser;** 1,7 Milliarden Menschen müssen ohne regelmässige Trinkwasserversorgung auskommen¹, und jedes Jahr sterben 1,8 Millionen Kinder unter fünf Jahren wegen mangelhafter Hygiene und unzureichender Versorgung mit sauberem Trinkwasser².

¹ Deza

² Deza

Wir müssen zusammenarbeiten, und zwar auf allen Ebenen und auf der ganzen Welt.

Exzellenzen, verehrte Damen und Herren, ich bin überzeugt, dass der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen China und der Schweiz uns bei der Bewältigung der heutigen und künftigen Herausforderungen im Bereich des Wassermanagements vorwärts bringt. Unsere Kooperation wird uns dabei helfen, mit unseren natürlichen Ressourcen – wovon das Wasser eine der wichtigsten ist – nachhaltiger umzugehen. Allen beteiligten Personen und Institutionen möchte ich an dieser Stelle für ihr Engagement wärmstens danken.

Ich wünsche mir, dass Sie alle in den kommenden Jahren diesen Dialog und die Zusammenarbeit weiterführen und intensivieren. Ich wünsche mir, dass dieser 6. High-Level-Dialog über Wassermanagement ein Erfolg wird, und freue mich auf einen 7. Dialog, an dem wir erneut auf die Fortschritte in unseren gemeinsamen Projekten werden zurückblicken können. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.